

Presseinformation 26-25

Vergrämung von Saatkrähen: LBV warnt vor Abschuss und Scheinlösungen

Dachau: LBV kritisiert Abschüsse von Saatkrähen und Entnahme von Gelegen

Hilpoltstein, 24.04.2025 – Der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) ist entsetzt über die jüngsten Maßnahmen zur Vergrämung von Saatkrähen in Dachau und warnt davor, das Töten von Wildtieren zur scheinbar einfachen Standardmaßnahme zu machen, sobald das Zusammenleben mit ihnen als unbequem empfunden wird. „Mit der Genehmigung des Abschusses von bisher 15 Vögeln und der Entnahme von 80 Nestern mit Gelege hat die Höhere Naturschutzbehörde Oberbayern eine Rote Linie überschritten“, kritisiert der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer. „Wir erleben zunehmend, dass bei Spannungen im Zusammenleben mit Wildtieren immer schneller der Ruf nach Abschuss laut wird, anstatt nach Lösungen zu suchen, die auch dem Arten- und dem Tierschutz gerecht werden.“ Dass die Maßnahmen ausgerechnet während der empfindlichen Phase des Brutgeschehens erfolgt sind, stellt für den LBV einen Tabubruch dar, den auch die angeblich wissenschaftliche Zielsetzung nicht rechtfertigt.

Aus Sicht des LBV stehen die Abschüsse der Saatkrähen während der Brutzeit und die Entnahme von Nestern mit Gelegen in Widerspruch zum Tierschutz. „Die Begründung mit angeblich wissenschaftlicher Zielsetzung überzeugt nicht. Schwer wiegt auch, dass wir als anerkannter Naturschutzverband vorab nicht eingebunden wurden, sondern erst nach mehrfachem Nachfragen von der Ausnahmegenehmigung erfahren haben“, so Schäffer.

Gleichzeitig äußert der Naturschutzverband Verständnis für die Sorgen der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Landwirtinnen und Landwirte, die durch den Lärm und Kot der Saatkrähen oder Ernteschäden beeinträchtigt sind. „Aber Abschüsse und Nestentnahme täuschen den Betroffenen eine Lösung vor, die in Wahrheit keine ist. Die bisherigen Maßnahmen sind reiner Aktionismus – teuer, tierschutzrechtlich bedenklich und langfristig aller Wahrscheinlichkeit nach wirkungslos“, betont Schäffer. Neben den Abschüssen in der Stadt Dachau, sind in den kommenden Wochen auch Tötungen von Jungvögeln im landwirtschaftlichen Umfeld geplant.

Der LBV geht davon aus, dass die Vergrämnungsmaßnahmen die Situation eher verschärften statt lösen könnten. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass durch solche Eingriffe sogenannte Splitterkolonien entstehen können, die zu einer Ausweitung statt Verringerung der Population führen können. „Man will den Schaden minimieren, produziert aber neue Konflikte“, meint Schäffer.

Ursachen bekämpfen statt Symptome

Für die Artenschützer ist klar: Langfristige Lösungen müssen an den Ursachen ansetzen. Der zunehmende Einzug der Saatkrähen in urbane Räume ist Folge struktureller Veränderungen in der Agrarlandschaft. „In der offenen Flur fehlt es den Vögeln an geeigneten, störungsfreien Baumgruppen, wo sie in Kolonien nisten können. Die Vögel weichen daher in Städte aus – oft als letzte Option“, erklärt der LBV-Vorsitzende. Gleichzeitig bieten unabgedeckte Biogas- und Kompostanlagen durch das ganzjährig verfügbare Nahrungsangebot ideale Lebensbedingungen. „Hier muss man ansetzen, nicht bei den Tieren selbst. Nicht-letale Maßnahmen ist immer der Vorrang zu geben vor dem Töten der Tiere.“

Der LBV spricht sich für differenzierte Ansätze aus, die sowohl dem Schutz der Tiere als auch den berechtigten Interessen der betroffenen Menschen gerecht werden, auch wenn die Suche nach Lösungen oft mühselig ist. Diese Haltung vertritt der Verband auch im Umgang mit anderen Arten wie Kormoran, Biber oder Graureiher. Zunehmend besorgniserregend empfindet der Verband die Tendenz, bei jeder neuen Problemlage reflexhaft Abschlüsse zu fordern – oft ohne belastbare Wirkungseinschätzung. „Wer geschützte Tiere nur noch als Störfaktor sieht, löst keine Probleme, sondern verschärft sie“, warnt Schäffer. „Wir tragen Verantwortung gegenüber den Arten. Statt Scheinlösungen braucht es einen sachlichen, pragmatischen Umgang. Dafür müssen wir auch bestehende Denkmuster hinterfragen.“

Hintergrund

Auf Antrag der Landtagsfraktionen von Freien Wählern und CSU wurde das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) im März 2024 mit einem Modellprojekt zur Vergrämnung von Saatkrähen beauftragt. Ziel ist es, Maßnahmen zur Minderung von Schäden im landwirtschaftlichen und städtischen Raum zu entwickeln und wissenschaftlich zu begleiten. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Weihenstephan wurde ein Maßnahmenplan erstellt.

In Dachau wurden im März 2025 erstmals Saatkrähen mit Ausnahmegenehmigung abgeschossen und Eier aus Nestern entfernt. Auch in anderen Kommunen wie Erding sind ähnliche Eingriffe geplant. Zusätzlich beginnen im ländlichen Raum letale Maßnahmen an Jungvögeln.

Die Saatkrähe ist durch EU-Vogelschutzrichtlinie und Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. In Deutschland ist es grundsätzlich verboten, sie zu töten oder während der Brutzeit zu vergrämen. Diese beginnt in der Regel im März.

Das Pilotprojekt, das die Höhere Naturschutzbehörde der Regierung von Oberbayern genehmigt hat, läuft bis 2026 und wird in fünf Modellregionen umgesetzt: Bad Aibling, Dachau, Erding, Straubing und Asbach-Bäumenheim. Geplant ist, pro Brutsaison rund fünf Prozent der lokalen Population zu entnehmen – in Dachau entspricht das 80 Tieren.

Über den LBV

1909 gegründet ist der LBV - Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. - der älteste Naturschutzverband in Bayern und zählt aktuell 117.000 Unterstützerinnen und Unterstützer. Der LBV setzt sich durch fachlich fundierte Natur- und Artenschutzprojekte sowie Umweltbildungsmaßnahmen für den Erhalt einer vielfältigen Natur und Vogelwelt im Freistaat ein.

Mehr Infos: www.lbv.de/ueber-uns

LBV-Pressestelle:

Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Franziska Back, E-Mail: presse@lbv.de,

Tel.: 09174/4775-7180 | -7184 | -7187. Mobil: 0172/6873773.

Kostenfreie Bilder zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter www.lbv.de/presse. Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.